

CSU-Stadtratsfraktion Dr. Stefan Specht, Kanzleistr. 3, 95444 Bayreuth

Dr. Stefan Specht
Fraktionsvorsitzender
Kulturpfleger des Stadtrates Bayreuth

Kanzleistr. 3
95444 Bayreuth
mail@stefanspecht.de
www.csu-fraktion-bayreuth.de

Bayreuth, den 22.02.2017
Dr.S/mü

Sperrfrist 22.02.2017, 15:30 Uhr
-es gilt das gesprochene Wort-

Haushaltsrede
des Vorsitzenden der CSU-Stadtratsfraktion Dr. Stefan Specht
anlässlich der Haushaltsverabschiedung 2017

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats,
sehr geehrte Herren Referenten,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist dies heuer der 20. Haushalt unserer Stadt, den ich in diesem Stadtratsgremium mitberaten und mitentscheiden darf.

Wenn man diese Zeitspanne kurz Revue passieren lässt, dann kann man feststellen, dass die Probleme und Prämissen, unter denen unsere Haushalte diskutiert werden, im Wesentlichen gleichgeblieben sind:

Fast immer ging es um einen „Sparhaushalt“, um die Notwendigkeit, den „Gürtel enger zu schnallen“, darum, unsere Stadt „zukunftssicher“ zu machen und darum, vor dem Hintergrund der jeweils unterschiedlichsten aktuellen Herausforderungen einen vertretbaren und immer noch genehmigungsfähigen Haushalt zu erstellen.

Immer bewegten wir uns im Spannungsfeld zwischen Wünschbarem und Machbarem, immer wurde sorgfältig und gewissenhaft abgewogen, was wir gerade noch leisten können, ohne das alljährlich gebetsmühlenartig beschworene Schreckgespenst „Zwangsverwaltung durch den Staatskommissar“ Realität werden zu lassen.

Insofern sind auch die schrillen Töne im Vorfeld des diesjährigen Haushalts nichts Besonderes, wiewohl wir heuer natürlich infolge der B.A.T.-Entscheidung zum Abbau von fast 950 Arbeitsplätzen zu besonderer Aufmerksamkeit und Umsicht gezwungen sind. Es sind ja nicht nur die einzelnen Mitarbeiter und ihre Familien mit ihren persönlichen Schicksalen davon stark betroffen, es ist ja nicht nur unser Einzelhandel, sondern es sind ja auch unsere kommunalen Einnahmen, die sich auf hohem Niveau reduzieren und die vor allem für die Zukunft immer schwerer kalkulierbar sind.

Wie immer geht es aber auch in diesem Jahr darum, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten und eben nicht nach dem Grundsatz, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, „Sparen, koste es was es wolle“ zu verfahren, sondern klug und differenziert vorzugehen, also

zu sparen, wo es tatsächlich sinnvoll und wo es möglich ist, aber ohne dabei wichtige Strukturen zu beschädigen, deren Wiederherstellung uns später ein Vielfaches kosten würde.

Dabei müssen wir sowohl die Einnahme- wie auch die Ausgabensituation sorgfältig im Auge behalten, das nötige Maß an Liquidität bewahren und Investitionen sichern, ohne aber – wie in den vergangenen Jahren – eine riesige Investitionsblase aufzubauen, die ja jeweils teuer und sinnlos gegenfinanziert werden muss.

Für die CSU-Stadtratsfraktion kann ich feststellen, dass uns dies zwar in weiten Teilen, aber nicht insgesamt gelungen ist.

I.

1. Im Bereich der **Ausgaben und Investitionen** ist unsere neue **Stadthalle** sicherlich unser größtes Projekt.

Hier begrüßen wir es, dass Sie, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, in Ihrer Haushaltsrede erstmals öffentlich einen klar nachvollziehbaren Finanzierungsplan bekannt gegeben haben. Daraus ergibt sich, dass wir dieses für die Weiterentwicklung unserer Stadt so wichtige Projekt nach derzeitigem Stand mit nur 15,6 Mio. Euro Eigenmitteln -und dies noch über mehrere Jahre verteilt- realisieren können. Selbst wenn - womit durchaus realistisch gerechnet werden muss- gewisse Kostensteigerungen (alleine schon durch zwischenzeitlichen Baukostenanstieg) auftreten, so ist der Freistaat Bayern auch bei diesen Kosten immer mit einem Anteil von 75 % aus den FAG-Mitteln im Boot.

Allen ursprünglichen Bedenkenträgern (auch aus unserem Gremium) zum Trotz ist dies eine Finanzierung, die insgesamt nur als sensationell zu bezeichnen ist und für die allen Beteiligten, allen voran Frau Landtagsabgeordneter Gudrun Brendel-Fischer und Herrn Staatsminister Dr. Markus Söder aus tiefem kommunalen Herzen zu danken ist!

Zu danken ist der Bayerischen Staatsregierung natürlich auch für die Punktlandung, gerade rechtzeitig zu unserer Haushaltsverabschiedung den Förderbescheid zuzustellen und vor allem den vorzeitigen Maßnahmebeginn zu bewilligen.

Lassen Sie uns nun mit Vollgas loslegen, damit wir von den für 2017 vorgesehenen 10 Mio. Euro heuer auch möglichst viel verbauen können.

Noch ungelöst ist derzeit allerdings das Problem der **Tiefgarage am Geissmarkt**, die ja eng in den Bauzeitenplan eingetaktet ist. Hier ist zu hoffen, dass die Investoren im Rahmen des laufenden europaweiten Ausschreibungsverfahrens erkennen, welche Chancen sich hier im Zusammenhang mit unserem überzeugenden Stadthallenkonzept ergeben.

2. Die CSU-Stadtratsfraktion freut sich aber nicht nur darüber, dass es mit der Kulturstadt Bayreuth vorangeht, sondern dass auch die **Sportstadt Bayreuth** endlich deutliche Schritte nach vorne macht.
 - a) Vor kurzem konnten wir die neue **Dreifachturnhalle** am Roten Main in Betrieb nehmen, die bereits unter Ihrem Amtsvorgänger angedacht, vor vielen Jahren von unserer Fraktion beantragt und – zusammen mit anderen – immer wieder vorangetrieben wurde.
 - b) Erfreulich ist auch, dass es nun endlich mit dem **Hans-Walter-Wild-Stadion** vorangeht. So werden wir nicht nur die neue Leichtathletik-Laufbahn fertigstellen, sondern haben endlich auch das Problem der **Stehtribüne an der Gegengeraden** vernünftig und wirtschaftlich gelöst, so dass dieses leidige Thema endlich abgehakt werden kann.

Nun gilt es, für die Spielvereinigung, aber auch für alle anderen Nutzer (Freizeit, Konzert oder sonstiges Event) zeitnah die bereits angekündigte **Flutlichtanlage** zu realisieren.
3. Im **Schulbereich** hingegen ist die Bilanz eher gemischt. Die Stadt Bayreuth ist schließlich als Schulstadt bekannt.

- a) Der abschnittsweise Neubau der **Gewerblichen Berufsschule**, Sanierung bzw. Erweiterung von **Richard-Wagner-Gymnasium**, **Dietrich-Bonhoeffer-Schule** und **Wirtschaftsschule** gehen mit hohen Millionenbeträgen voran, um nur die größten und wichtigsten Maßnahmen für 2017 zu nennen.
- b) Bedauerlich ist, dass darüber die Planungskosten für Mensa, Bibliothek und Lehrerzimmer des **GCE** auf der Strecke blieben - auch, weil die Prioritätenliste für Schulbaumaßnahmen bis zum heutigen Tage weder dem Haupt- und Finanzausschuss noch dem Stadtratsgremium zur Beratung und Abstimmung vorgelegt worden ist, gleichwohl aber offenkundig bereits intern unter den Schulleitern kommuniziert worden ist.
Mit dieser inakzeptablen Vorgehensweise werden wir uns in Kürze im Rahmen eines gesonderten interfraktionellen Antrages noch ausführlicher befassen müssen.
- c) Noch enttäuschender aber ist Ihr Verhalten, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, im Zusammenhang mit der dringend notwendigen Sanierung der **Graserschule**.

Es ist entweder unglaublich dreist oder hochgradig dilettantisch, wenn Sie ernsthaft vom Stadtrat Bayreuth eine Blanko-Entscheidung über eine Maßnahme von 7,8 Mio. Euro verlangen, ohne auch nur im Entferntesten die wesentlichen Planungsziele, ja nicht einmal eine Grobkonzeption in den zuständigen Gremien vorzustellen.

Während offenbar der Elternbeirat oder ausgewählte Zirkel der Graserschulfamilie bereits vorab exklusiv über Vorüberlegungen und planerische Konzeptionen informiert worden sind, hielten Sie es nicht für nötig, die zuständigen Stadtratsgremien wenigstens in groben Zügen über das Geplante zu unterrichten. Das ist eine grobe Ausgrenzung der demokratisch legitimierten Gremien, die über diese Fragen selbstverständlich vorab zu beraten und zu entscheiden haben. Nur durch Zufall und quasi nebenher erfuhr das Stadtratsgremium neulich, dass entgegen dem Votum des Bürgerentscheids neben der beschlossenen Sanierung der Schule nun offenbar auch Neubauten geplant sind.

Dass kein verantwortlich denkender Stadtrat ohne jegliche Information und wenigstens überschlägige Projektkenntnis pauschal Millionenbeträge ausgeben kann und der Ansatz für erste Planungen deshalb auf € 300.000,- reduziert werden musste, ist deshalb nur folgerichtig und verantwortungsbewusst.

Auf der Strecke bleiben dabei leider die Schülerinnen und Schüler der Graserschule, deren Sanierung sich durch Ihre Taktiererei nun um mindestens ein Jahr verzögern wird.

Die Verantwortung hierfür liegt, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, ausschließlich bei Ihnen.

Dies ist, um mit den Worten der Bürgerinitiative Graserschule zu sprechen, in der Tat ein „grobes Foul“.

4. Viel Geld nehmen wir in die Hand für den Aus- und Neubau unserer städtischen **Spielplätze**.

Das ist richtig und wichtig und ein wesentlicher Faktor unserer Stadtqualität. Diese Maßnahmen kommen nicht nur den Jüngsten und den Jugendlichen unserer Stadtgesellschaft zugute, sondern werden darüber hinaus in den meisten Fällen auch noch staatlicherseits hochgradig gefördert.

Gleichwohl gilt auch hier die Forderung nach Augenmaß und Priorität.

Ein aufwendiges Spielhaus mit Sanitär- und Büroraum für € 400.000,- , wie am Meranierring geplant, ist für uns ein „no go“ und der Bevölkerung nicht zu vermitteln. Die Kürzung auf € 200.000,- ist deshalb richtig und notwendig.

Auch die Spielplätze und Anlagen in der Schanz und an der Alten Schoko sind sinnvolle Investitionen, auch wenn hier zusammen auch schon wieder ein Millionenvolumen erreicht wird, das erst einmal finanziert sein will.

Schade ist, dass dabei für dringend notwendige andere Maßnahmen, wie etwa den Pausenhof der Jean-Paul-Schule, offenbar kein Geld mehr übrig bleibt.

Schade ist auch, dass das Projekt einer Skateranlage in der Saas, wiewohl mit großer Mehrheit beschlossen, offenbar von der Verwaltung sang- und klanglos beerdigt wird und den zuständigen Gremien nicht einmal von den aufgetretenen Grundstücksproblemen berichtet wird. Stattdessen wird kurzerhand eine andere Skateranlage an der Oberen Röth geplant, die den Jugendlichen in der Saas natürlich gar nichts hilft.

5. Was die **freiwilligen Leistungen an Vereine und Verbände** betrifft, so haben wir diese bereits seit vielen Monaten umfangreich vorberaten. Erneut können wir über 4 Mio. Euro für die wichtige Arbeit unserer Vereine, Verbände und Organisationen in den unterschiedlichsten Bereichen zur Verfügung stellen. Ihre Arbeit bereichert unsere Stadt sehr. Uns als CSU-Stadtratsfraktion ist es deshalb wichtig, für dieses hohe Maß an ehrenamtlichen Einsatz einmal mehr ausdrücklich Dank zu sagen!

6. Unseren „**Investitionsbauch**“ haben wir nach langen und intensiven Beratungen um nicht einmal 2,5 Mio. Euro abgespeckt. Selbst die jetzt noch verbleibenden 24,9 Mio. Euro werden wir aller Voraussicht nach nicht vollständig umsetzen können. Aber wenigstens weisen die gefassten Beschlüsse in die richtige Richtung, die es auch in Zukunft weiterzuverfolgen gilt.

7. Grundsätzlich kritikwürdig ist uns im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit das Verfahren der von Ihnen, sehr geehrter Herr Rubenbauer, so genannten **„fokussierten Ansatzrücknahme“**, welches doch im Ergebnis nichts anderes ist als die Anwendung einer hilflosen Rasenmähermethode zur gleichmäßigen Rückführung der bisherigen Verwaltungsansätze.
Es ist gut, dass dieser Euphemismus, der im Übrigen ohne weiteres das Zeug zum „Unwort des Jahres“ hätte, wenigstens in einzelnen Bereichen abgemildert werden konnte.

II.

1. Was die **Einnahmesituation** unserer Stadt anbelangt, so sprechen Sie, Frau Oberbürgermeisterin, zutreffend von einer „hervorragenden Entwicklung“. Die Steuerquellen sprudeln, und selbst im vergangenen Jahr hatten wir noch immer fast dreimal so hohe Steuereinnahmen wie im Krisenjahr 2009. Die Steuerkraft ist von € 674,- im Jahr 2011 auf € 1.414,- im Jahr 2017 ebenso stark angestiegen wie die Umlagekraft unserer Stadt. Hier ist Bayreuth vom Rang 22 im Jahr 2011 sage und schreibe auf Rang 4 im Jahr 2017 vorgerückt. Beide Messgrößen haben sich damit in sechs Jahren nahezu verdoppelt. Die Kehrseite dieser hervorragenden Entwicklung ist, dass damit korrespondierend die staatlichen Schlüsselzuweisungen um über 8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gesunken sind. Auch die nominal gestiegene Bezirksumlage ist letztlich hierauf zurück zu führen, so dass die Stadt Bayreuth aufgrund dieser überaus positiven Entwicklung heuer über 2 Mio. Euro mehr an Bezirksumlage bezahlen muss, obwohl der Bezirkstag Oberfranken zur Entlastung der Kommunen trotz enger eigener wirtschaftlicher Verhältnisse die Bezirksumlage für das Jahr 2017 stabil belassen hat.
2. Umso bedauerlicher ist es für die CSU-Fraktion, dass sich vor dem Hintergrund dieser hervorragenden Entwicklung doch tatsächlich eine Mehrheit im Stadtratsgremium für eine **neuerliche Erhöhung der Gewerbesteuer** von 370 v.H. auf 390 v.H. ausgesprochen hat. Wir hätten uns gerade nach der B.A.T.-Entscheidung ein deutliches Signal für einen wirtschaftsfreundlichen, innovativen und Neuanstellungen gegenüber aufgeschlossenen Standort gewünscht. Es ist erwiesen, dass niedrige Gewerbesteuersätze in der Regel nicht nur zu steigenden Einnahmen und höheren Investitionen führen, sondern insbesondere wesentliche Standortentscheidungen für investitionsbereite Unternehmen oder Neugründungen sind.

Es macht keinerlei Sinn, sich einerseits für die Einrichtung eines Regionalen Innovationszentrums, von Inkubatoren und Gründerzentren zu engagieren und andererseits die für ein wirtschafts- und ansiedlungsfreundliches Umfeld notwendige steuerliche Infrastruktur zu verweigern.

Gerade nach B.A.T.-Entscheidung wäre ein klares Bekenntnis zur Zukunftsfähigkeit und Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Bayreuth erforderlich gewesen, anstatt unsere eigenen Ziele wieder einmal selbst zu konterkarieren.

3. Richtig ist und von uns unterstützt wird Ihre Entscheidung, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, den seinerzeit erstmals von Ihrem Amtsvorgänger eingeleiteten **Spar- und Konsolidierungskurs** zum langfristigen Schuldenabbau fortzuführen.

Nicht nur der Verzicht auf eine Nettoneuverschuldung, sondern auch der kontinuierliche Schuldenabbau – in den letzten 10 Jahren immerhin über 14 Mio. Euro – sind notwendige Maßnahmen, zu einem stabilen und langfristig leistungsfähigen Haushalt zu gelangen, damit auch in Zukunft für unsere Stadt notwendige Projekte geschultert und die so wichtigen freiwilligen Leistungen insbesondere für den ehrenamtlichen Bereich aufrecht erhalten werden können.

Ob der dabei Weg einer Verpflichtung unserer GEWOG zu einer Gewinnausschüttung an die Stadt der Weisheit letzter Schluss war, muss angesichts der hälftigen Abführung an das Finanzamt mit einem Fragezeichen versehen werden.

Möglicherweise wäre seinerzeit ein regulärer Grundstücksverkauf an die GEWOG anstelle einer stammkapitalerhöhenden Grundstücksübertragung der sinnvollere Weg gewesen.

In Zukunft bitten wir, hier künftig intelligentere Lösungen zu suchen, denn es hat keinen Sinn, sich einerseits über hohe staatliche Zuschüsse für mancherlei städtische Projekte zu freuen, diese aber andererseits durch möglicherweise vermeidbare Steuerabführungen letztlich selbst zu bezahlen.

III.

Erlauben Sie deshalb zum Schluss, noch einige Ausblick auf uns wichtige Themen und Projekte in den nächsten Jahren vorzunehmen:

1. Ganz oben auf der Agenda steht für uns das Thema **Stadtarchiv**, das schon längst in seinem bisherigen Domizil im Spitalhof nicht mehr verantwortbar ist.
Hier gibt es eine eindeutige Beschlusslage dahingehend, dass die Verwaltung zeitnah einen geeigneten Standort für einen funktionalen Neubau – vorrangig auf städtischem Grund – finden möge.
Die CSU-Stadtratsfraktion bevorzugt einen kombinierten Neubau auf dem Gelände des bisherigen Rathauses II, der sich, wie Beispiele etwa aus Annecy zeigen, problemlos in eine grundsätzlich von uns ja angestrebte Wohnbebauung einfügen kann.
2. Für den **Alten Bauhof** ist seitens der Verwaltung noch ein interfraktioneller Prüfauftrag abzuarbeiten, inwieweit dort eine Nutzung als Museumshaus, etwa für das Deutsche Schreibmaschinenmuseum, das Feuerwehrmuseum und/oder der Schulmuseen in Betracht kommen kann. Das könnte durchaus eine sinnvolle Ergänzung unseres dortigen Museumsviertels sein.
Erst, wenn eine derartige Option nach ernsthafter Prüfung tatsächlich nicht bestehen sollte, wäre unsere Fraktion bereit, mangels zukunftsfähiger Nutzungsmöglichkeit über einem Abriss des alten Bauhofs und eine Verwertung dieses wertvollen Grundstücks zu verhandeln.
3. Was die Ansiedlung **großflächigen Einzelhandels im Bereich Möbel** anbelangt, so präferiert die CSU-Stadtratsfraktion seit langem den Standort Nürnberger Straße/ Dr.-Konrad-Pöhner-Straße. Nur eine Ansiedlung in diesem Bereich wird uns aufgrund der vorliegenden schwierigen vertraglichen Verhältnisse ermöglichen, die angrenzenden

Flächen für eine vorgesehene Nutzung durch unsere Universität oder universitätsnahe Einrichtungen zu erschließen.

Es bedarf hier unserer Meinung nach nun einer klaren Festlegung und eindeutigen Standortdefinition, weil anderenfalls für die Investoren keine gesicherten Verhandlungsgrundlagen bestünden.

Wir appellieren an alle Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat, diese große Entwicklungschance für unsere Universität nicht zu verspielen.

4. Auch die **Schaffung bezahlbaren Wohnraums** wie vor allem auch die Ausweisung neuer Gewerbegebiete muss uns in den nächsten Jahren verstärkt beschäftigen. Ohne klare planungsrechtliche Vorgaben werden wir hier die zukünftige Weiterentwicklung unserer Stadt nicht sicherstellen können.

Bei der Wohnraumfrage wie auch bei der künftigen Stadtplanung überhaupt sollten wir auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung verstärkt an die Bedürfnisse von Menschen mit Handicap denken. Das Stichwort lautet auch hier: Umsetzung unseres Aktionsplans Inklusion.

Und was Gewerbegebiete anbelangt, sollten wir anstelle von Überlegungen in Richtung Landschaftsschutzgebiet nach unserer Auffassung eher die interkommunale Zusammenarbeit suchen, was insbesondere in Richtung Bindlach, aber auch in Richtung Heinersreuth verstärkt angegangen werden sollte.

5. Im kulturellen Bereich stellen sich uns – neben der Fortführung unseres Projektes **Stadthalle**, für die wir uns in den nächsten Jahren auch einen klangvolleren, angemesseneren Namen überlegen sollten, unseres Erachtens zwei wesentliche Herausforderungen:

Zum einen müssen wir uns als Gesellschafter der Bayreuther Festspiele GmbH überlegen, wie wir – neben den anderen Gesellschaftern – die enorme Herausforderung der **Sanierung des Festspielhauses** bewältigen können, ohne im Hinblick auf unsere finanzielle Lage unsere Gesellschafterposition und damit unsere Mitsprachemöglichkeiten zu gefährden.

In Bezug auf die herannahende Wiedereröffnung des **Markgräflichen Opernhauses** sollten wir unbedingt die Chance nutzen, das Potenzial dieses barocken Kleinods für

eine „zweite Festspielzeit“ etwa im Sinne der bereits von Finanzminister Dr. Söder proklamierten „Bayreuther Barockfestspiele“ zu nutzen. Der Freistaat ist dafür natürlich auch finanziell mit ins Boot zu nehmen.

Die Festspielstadt Bayreuth könnte damit neben dem Sommerbetrieb der Bayreuther Festspiele eine zweite Festspielsaison gewinnen und sich somit insgesamt kulturell, aber auch touristisch völlig neu aufstellen.

6. Natürlich gibt es, meine sehr geehrte Damen und Herren, noch eine **Unzahl weiterer Themen und Aufgabenbereiche**, die auch in den kommenden Jahren als politische Daueraufgabe unsere besondere Aufmerksamkeit fordern.

- Ich nenne hier etwa die permanente Herausforderung der **Verbesserung unserer Eisenbahnanbindung**. Die Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale ist im vordringlichen Bedarf. Aber wie sieht es mit dem Anschluss Schnabelwaid – Bayreuth aus? Könnten wir hier nicht eine Vorfinanzierung der Planungen durch den Freistaat Bayern erreichen, so wie es anderenorts bereits praktiziert wurde?
- Ich nenne die angestrebte Errichtung eines **Fernbusterminals**, die wir eigentlich längst auf den Weg gebracht haben und deren Umsetzung immer wichtiger wird, von der man aber nichts mehr hört.
- Ich nenne das Thema **Elektromobilität**, das nicht nur unserer Umwelt zu gute kommt, sondern das konkret für unsere Stadt eine Fülle von Chancen birgt, die wir unbedingt nutzen sollten.
- Ich nenne das Dauerproblem der **Entwicklung unserer Personalkosten**, die noch immer ein erheblicher Risikofaktor für unsere kommunalen Gestaltungsspielräume sind. Gefragt sind auch hier weitere Fortschritte etwa im Bereich von e-government, der Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten auch mit dem Landkreis und anderen Maßnahmen, die wir bereits andiskutiert haben,

- und viele **weitere Bereiche und Themen**, deren Behandlung den Rahmen einer Haushaltsrede sprengen würde, die wir aber gleichwohl als CSU-Stadtratsfraktion in den nächsten Monaten aufgreifen werden.

IV.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch wenn der Haushalt 2017 nach unserer Auffassung in einigen Bereichen weit hinter unseren Möglichkeiten zurück bleibt, konnten andererseits viele uns wichtige Akzente im Haushaltsplan verankert werden.

Die CSU-Stadtratsfraktion wird deshalb dem Haushalt in der jetzt vorliegenden Form Zustimmung erteilen.

Mein abschließender Dank gilt – wie immer – unserem Finanzreferenten Michael Rubenbauer, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Finanzreferats und der Kämmerei, aber auch allen anderen Referenten und Dienststellenleitern mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die schwierige, aber professionelle Vorbereitung im Vorfeld der Haushaltsaufstellung mit allen dazugehörigen Fragen und Nachfragen, aber auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für das stets konstruktiv-kritische Miteinander, das wir ja trotz gelegentlicher inhaltlicher Meinungsunterschiede regelmäßig pflegen.

Auch wenn es im Stadtrat Bayreuth naturgemäß zu unterschiedlichen Themen auch unterschiedliche Koalitionen und Mehrheiten gibt, sollten wir weiterhin viel Energie darauf verwenden, all diejenigen Lügen zu strafen, die ebenso leichtfertig wie pauschal immer wieder die populistische These vertreten, in unserem Rathaus herrsche immer nur Parteiengezänk. Dass dies anders ist und bei uns das sachliche Ringen um die beste Lösung für unsere Stadt im Vordergrund steht, sollten wir gemeinsam darstellen.

Vielen herzlichen Dank!